

Speisetempel aus Beton präsentiert von **frei04-publizistik**

Die Forderung nach ganztägiger Schulobhut ist nicht neu. Als Teil der Bildungsreform unterstützt die Bundesregierung seit 2003 die Länder mit dem Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZZB) beim bedarfsgerechten Auf- und Ausbau von Ganztagschulen. In Groß Ilsede war es dank einer Übernahme der Kosten von 90 Prozent durch den Bund möglich, dass eine Mensa gebaut werden konnte, die als Multifunktionsraum auch für Fachunterricht, Veranstaltungen und Kinoabende genutzt werden kann.

www.archiv.com CH DE AT BE IT U LU NY CA MX CL JP CN AU Newsletter (Print) / About / Contact / Legal / Links
german-architects.com EN
 Hauptkategorie: alle / Mehrsprachigkeiten: alle / Geschäftsverfahren: alle / Publikationsverfahren: alle / Aktuelle / Archiv

Speisetempel aus Beton präsentiert von **frei04-publizistik**

Multifunktionsraum/Mensa und Ganztagschulzentrum
 2008
 Am Schulzentrum 35
 31241 Ilsede
 (Groß Ilsede)

Bauherr
 Landkreis Peine
 Immobilienwirtschaftsbetrieb

Architekt
 Despang Architekten
 Hannover

Mitarbeiter
 Jörg Steveker
 Claudia Altrogge

Landschaftarchitektur
 Grün plan
 Hannover

BGF
 1.887 m²

Baukosten
 3,15 Mio. Euro

VectorWorks
 Sponsor Bau der Woche



Im Zentrum der alten Hüttenstadt Groß Ilsede scheinen Antike und Moderne aufeinander zu treffen. (Foto: Olaf Baumann, Hannover)

Als Abschlussbaustein für den Neubau des Schulzentrums aus den 1960er Jahren und fügt sich in das gewachsene Konglomerat ein. Gelblicher Klinker im Kreuzfugenverband reagiert auf die Bestandsbauten aus rotem Backstein. Der sich im Norden befindliche eingeschossige Trakt (mit Leiterzimmer, Unterrichtsraum und Toilettenbox) passt sich zurückhaltend an die benachbarten Wohnbebauung an. Eigentlich der Star der Anlage ist aber der gut sechs Meter hohe Speisesaal. Parallel zum zugehörigen Altbaubestand bildet er mit dem dienenden Bereich (der parallel zur Straße ausgerichtet ist) einen Winkel von knapp 105 Grad. Eine lange Reihe von rechteckigen Stahlbetonstützen im Achsrastrer von 1,15 Meter gliedert die östliche Glasfassade und weckt Assoziationen an einen Tempelbau. Während das Morgenlicht den Raum ungestört durchfluten kann, fangen die ein Meter tiefen Pfeiler die aufheizenden Strahlen der Südostsonne ab. Jede zweite Stele setzt sich innenliegend als sichtbarer Dachbalken fort, im Westen lagern diese auf der Wand zwischen Speiseraum und Küche. Um Kältebrücken zu vermeiden, wurden sie im Anschluss durch einen Isokorb, wie er zur Befestigung von Balkonen verwendet wird, thermisch getrennt. Nach Süden öffnet sich das Bauwerk durch Vollverglasung zum angrenzenden Park. Das um 2,40 Meter überstehende Vordach ruht auf drei „Bügeln“, die sich im Achsmaß fortsetzen. Oberhalb der Visierlinie angebrachte Stahlgitterroste aus Flachstäben verschatten gegen die Sommersonne, lassen aber das warme Licht der flachen Wintersonne eindringen.



Blick vom Park auf den Neubau. Rund 1500 Schüler können nun täglich auf dem Campus verköstigt werden. (Foto: Olaf Baumann, Hannover)

Multifunktionsraum/Mensa und Ganztagschulzentrum
2008

Am Schulzentrum 35
 31241 Ilsede
 (Groß Ilsede)

Bauherr
 Landkreis Peine
 Immobilienwirtschaftsbetrieb

Architektur
 Despang Architekten
 Hannover

Mitarbeiter
 Jörg Steveker
 Claudia Altrogge

Landschaftarchitektur
 Grün plan
 Hannover

BGF
 1.887 m²

Baukosten
 3,15 Mio. Euro



Im Zentrum der alten Hüttenstadt Groß Ilsede scheinen Antike und Moderne aufeinander zu treffen. (Foto: Olaf Baumann, Hannover)

Als „Abschlussbaustein“ komplettiert der Neubau das Schulzentrum aus den 1960er Jahren und fügt sich in das gewachsene Konglomerat ein. Gelblicher Klinker im Kreuzfugenverband reagiert auf die Bestandsbauten aus rotem Backstein. Der sich im Norden befindliche eingeschossige Trakt (mit Leiterzimmer, Unterrichtsraum und Toilettenbox) passt sich zurückhaltend an die benachbarten Wohnbebauung an. Eigentlich der Star der Anlage ist aber der gut sechs Meter hohe Speisesaal. Parallel zum zugehörigen Altbaubestand bildet er mit dem dienenden Bereich (der parallel zur Straße ausgerichtet ist) einen Winkel von knapp 105 Grad. Eine lange Reihe von rechteckigen Stahlbetonstützen im Achsrastrer von 1,15 Meter gliedert die östliche Glasfassade und weckt Assoziationen an einen Tempelbau. Während das Morgenlicht den Raum ungestört durchfluten kann, fangen die ein Meter tiefen Pfeiler die aufheizenden Strahlen der Südostsonne ab. Jede zweite Stele setzt sich innenliegend als sichtbarer Dachbalken fort, im Westen lagern diese auf der Wand zwischen Speiseraum und Küche. Um Kältebrücken zu vermeiden, wurden sie im Anschluss durch einen Isokorb, wie er zur Befestigung von Balkonen verwendet wird, thermisch getrennt. Nach Süden öffnet sich das Bauwerk durch Vollverglasung zum angrenzenden Park. Das um 2,40 Meter überstehende Vordach ruht auf drei „Bügeln“, die sich im Achsmaß fortsetzen. Oberhalb der Visierlinie angebrachte Stahlgitterroste aus Flachstäben verschatten gegen die Sommersonne, lassen aber das warme Licht der flachen Wintersonne eindringen.



Blick vom Park auf den Neubau. Rund 1500 Schüler können nun täglich auf dem Campus verköstigt werden. (Foto: Olaf Baumann, Hannover)

Das Gebäude wirkt durch seinen hohen Betonanteil von außen zunächst recht kühl. Schallschluckende Tafeln aus Weißtanne – als Verkleidung der Trennwand zum Küchenblock – und die wärmespeichernde Betonsohle verbreiten im Inneren jedoch ein überaus angenehmes Klima. Die Architekten bezeichnen diesen Effekt als „poröse Hülle mit warmen Kern“. Oberhalb der Holzwand spendet ein Fensterband, dass sich zwischen den Dachbindern fortsetzt, zusätzliches Tageslicht. Überhaupt ist es im nur zweiseitig verglastem Saal trotz seiner Größe von 16,00 x 24,50 Meter erstaunlich hell.